NR. 49, 2. DEZEMBER 2021, FR. 5.50 WWW.HANDELSZEITUNG.CH

160 Jahre HANDELSZEITUNG

Wirtschaft im Klartext.

RICARDO MOREIRA

Redaktion Flurstrasse 55, 8021 Zürich, Telefon 058 269 22 80 **Abonnemente** Telefon 058 269 25 05 **Inserate** Telefon 058 909 99 62 AZA 4800 Zofingen, 160. Jahrgang Post CH AG

49
9 771422 897004

ANZEIGE

Fünf Schweizer Klimaretter

Diese effizienten Innovationen mit dem Label von **Solar Impulse** stehen stellvertretend für die vielen bereits vorhandenen Klimalösungen.

FLORIAN FELS

WASTELOOP

Abfallmanagement

Beim Abfallentsorgungssystem Wasteloop der Firma System-Alpenluft wird der Abfall in öffentlichen Sammelstellen direkt vor Ort verdichtet. Dadurch erhöht sich nicht nur die Kapazität der Sammelstellen um ein Vielfaches, auch die Anzahl der Entleerungfahrten wird reduziert und damit ebenfalls die Zahl der Transporte des vollelektrischen Lkw. Zusätzlicher Clou: Wenn eine Müllpresse fast voll ist, melden das Sensoren an die Betriebszentrale. Dadurch werden nur volle Verdichter geleert, was eine minimale Anzahl von Entleerungsfahrten garantiert. Konventionelle Dieseltrucks benötigen 3,5 Liter Diesel (35 kWH), um eine Tonne Müll einzusammeln und zu verdichten. Wasteloop benötigt nur 7 kWh. Zermatt nutzt das System bereits.

AQUA 4D

Wasseraufbereitung

Die Technologie des Walliser Unternehmens Aqua 4D ermöglicht in der Landwirtschaft eine bessere Auflösung und Verteilung von Mineralien, fördert die Wasserspeicherung im Boden und eine bessere Nährstoffaufnahme durch Pflanzen. Und das alles ohne Chemikalien. Resultat: 20 Prozent Produktionssteigerungen bei 25 Prozent geringerem Wasserverbrauch. In der Schweiz hilft die Aqua 4D-Technologie grossen Immobilien- und Grundstückseigentümern, hartnäckige Probleme wie Kalkablagerungen, Korrosion und Biofilm zu lösen. Aqua 4D ist bereits in vierzig Ländern tätig und wird von der EU, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Swiss Climate Foundation, Solar Impulse, Cleantech Alps und anderen unterstützt.

GREEN GT

Grüner Wasserstoff

Green GT ist Spezialist für Elektrowasserstofftechnologien und -antriebe. Das Unternehmen analysiert, entwirft, entwickelt, produziert und vertreibt Studien, Produkte und Dienstleistungen für Motorsport, Mobilitätsindustrie sowie für Infrastrukturen. Die Wasserstoffantriebssysteme ermöglichen die Nutzung der lokalen Energieversorgung, da der Wasserstoff vor Ort hergestellt werden kann. Dabei erzeugt er keine Schwefel-, Stickstoff- und Kohlendioxidemissionen und reduziert den Motorenlärm. Durch die Kombination von Leistung, Autonomie und kurzer Betankungszeit sind Wasserstoffbrennstoffzellen-Lkw eine vielversprechende Lösung, um dem Klimawandel und der Luftverschmutzung zu begegnen. Die Migros ist Projektpartnerin.

SYNHELION

Solare Brennstoffe

Das ETH-Spin-off Synhelion nutzt zur Herstellung seiner Kraftstoffe Sonnenenergie – allerdings nicht Solarstrom, sondern Solarwärme. Bei bis zu 1500 Grad Celsius wird eine thermochemische Reaktion ausgelöst. Damit werden im Reaktor Kohlendioxid und Wasser zu Synthesegas umgewandelt, das dann zu Treibstoffen wie Solarbenzin oder Solardiesel für Autos, Lkw und Flugzeuge verarbeitet wird. Im Oktober hat Amag in das junge Unternehmen investiert. Synhelion kann das Geld gut gebrauchen; es wird gebaut: 2023 wird die weltweit erste industrielle Produktionsanlage in Betrieb gehen, bis 2030 sollen 700 000 Tonnen Solartreibstoff produziert werden. Das entspricht 50 Prozent des Schweizer Jettreibstoffverbrauchs.

ANZEIGE

Publireportage

SOLARSTROM VOM FIRMENDACH: EINE GELDANLAGE MIT NACHHALTIGEM ERTRAG

Für Unternehmen zahlt sich die Investition in eine Solaranlage in vielerlei Hinsicht aus. In der Produktion haben Maschinen und Geräte häufig einen hohen Energiebedarf – bei permanent steigenden Netztarifen. Mit selbst produziertem Sonnenstrom bleiben die Energiekosten langfristig kalkulierbar. Zudem wird der ökologische Fussabdruck reduziert. Erfahrene Partner wie die AGROLA AG bieten Komplettlösungen zur optimalen Energienutzung.

Vieles spricht für die Produktion von Solarstrom auf Dächern oder an Fassaden von Industriegebäuden. Das Einsparpotential ist enorm, auch bei kleinen und mittleren Unternehmen. Denn in Firmen wird der meiste Strom tagsüber benötigt, wenn Maschinen oder Kühlanlagen auf Hochtouren laufen. Genau dann produziert eine Photovoltaikanlage Strom. Mit der lokal erzeugten Energie lässt sich der Eigenverbrauch markant steigern und der Bezug von teurerem Strom aus dem Netz reduzieren, wie Marko Gudelj, Produktmanager Energie bei der AGROLA AG, bestätigt: «Bei hohem Eigenverbrauch amortisiert sich eine PV-Anlage nach wenigen Jahren. Denn selbsterzeugter Solarstrom ist kostengünstiger als Strom aus dem öffentlichen Netz.»
Spätestens wenn ein Neubau oder die Sanierung einer Immobilie ansteht, sollte die Investition in eine Solaranlage in Betracht gezogen werden. Grosse Dach- und Fassadenflächen sind ideal für die Produktion von Sonnenenergie. Die Liegenschaft gewinnt an Wert, mit bauwerkintegrierter Photovoltaik architektonisch, in jedem Fall aber monetär: «Durch die regelmässigen Erträge, abgesichert über langjährige Produkt- und Leistungsgarantien, sind Solaranlagen eine sichere und langfristige Geldanlage», so der Experte.

SMARTE STEUERUNG UND MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN

Zum Portfolio von Komplettanbietern wie AGROLA zählen neben der Beratung, Planung und dem Bau von PV-Anlagen ein umfangreiches Produkt- und Serviceangebot. Beispielsweise das Smart Metering, eine intelligente Mess- und Steuerungstechnik. «Mit einem Smart Meter optimieren wir Betriebsvorgänge gezielt. Ist eine PV-Anlage mit einem Batteriespeicher verbunden, lassen sich zum Beispiel Komponenten wie Wärmepumpen nachts oder zu Nebenzeiten betreiben. Ebenso kann man energieintensive Verbraucher bewusst dann einsetzen, wenn der meiste Solarstrom produziert wird», erklärt Gudelj.

Die Solarprofis der AGROLA AG verfügen über eine langjährige Expertise in allen Fragen der Solarenergie. Jedes Produkt wird auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt und kann jederzeit erweitert werden. Auf Wunsch übernimmt AGROLA die gesamte Koordination – von der Planung bis hin zur Abrechnung, der Wartung und dem Service von Photovoltaiksystemen. Auch zu Themen wie Direktvermarktung, Zusammenschluss zum Eigenverbrauch oder Contracting gibt das Expertenteam gerne Auskunft.

AGROLA

AGROLA AG – Ihre Partnerin für Solaranlagen und -Services

Infos und Beratung:
058 433 73 73

solar@agrola.ch
agrola.ch/solar

CORTEXIA

FOTOS: ZVG

Saubere Städte

Die Monitoringtechnologie von Cortexia, basierend auf künstlicher Intelligenz, hilft Städten, die Vermüllung, den Wasserverbrauch und die CO_2-Emissionen zu verringern. Die Lösung verfügt über eine genaue Echtzeitüberwachung der städtischen Sauberkeit nach messbaren Kriterien. Eine saubere Stadt ist attraktiver und gesünder. Es landet weniger Müll in der Umwelt. Reinigungsressourcen werden je nach dem zu erreichenden Sauberkeitsgrad eingesetzt, wodurch Energie, Wasser und Kosten eingespart werden. Jährliche Einsparungen von 10 bis 20 Prozent bei den CO_2-Emissionen beispielsweise sind möglich. Genial: Das System erkennt die Art des Mülls und löst so die effektivste Beseitigung aus. Genf nutzt es schon.

«Jedes Unternehmen muss kohlenstoffneutral werden»

Was müsste die Schweizer Industrie tun, um auf den Klimawandel zu reagieren?
Zunächst einmal muss sich die Industrie viel stärker bewusst werden, dass die Bekämpfung des Klimawandels finanziell rentabel geworden ist und neue Möglichkeiten für die Wirtschaft bietet. Der Ersatz veralteter und umweltbelastender Infrastrukturen und Systeme durch moderne und effiziente Systeme ist die Marktchance des Jahrhunderts in Bezug auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, den industriellen Gewinn und die Kaufkraft der Bevölkerung. Warum ist das so? Weil die Effizienz, das heisst die Einsparung von Energie und Ressourcen, die Rendite der Investition ausmacht. Das ist das, was ich gerne als qualitatives Wachstum bezeichne, bei dem wir das BIP von der Quantität der Produktion abkoppeln können, um es mit Effizienz zu verbinden. Das bedeutet, dass die Schweizer Industrie ihre Geschäftsmodelle an den neuen Trend anpassen muss und nicht warten darf, bis es zu spät ist. In der Regel begreifen die kleineren innovativen Unternehmen zuerst, dass ihre wirtschaftliche Zukunft davon abhängt, wie schnell sie ihre Unternehmen effizient und

Bertrand Piccard, Präsident Solar Impulse Foundation, drängt auf neue Gesetze.

sauber machen können. Um ganz ehrlich zu sein, denke ich, dass diejenigen, die sich noch sträuben, selbst erkennen werden, dass sie den Kopf zu lange in den Sand gesteckt haben und die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens aufs Spiel setzen.

Was erwarten Sie von der politischen Führung in der Schweiz in Bezug auf die Klimaziele?
Wir müssen das Narrativ ändern und uns von einem Diskurs über einen belastenden und teuren Klimawandel weg und hin zu einem spannenden Narrativ bewegen, das die wirtschaftlichen Chancen aufzeigt. Mit anderen Worten: Wir müssen Ökologie und Ökonomie miteinander in Einklang bringen. Und wir müssen überholte Parteispaltungen hinter uns lassen, um uns von der Linken bis zur Rechten um Energieeffizienzmassnahmen und erneuerbare Energien zu scharen, vor allem wenn wir sehen, dass erneuerbare Energien billiger geworden sind als Öl und Gas. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir den rechtlichen Rahmen modernisieren, damit saubere Technologien den Markt erreichen. Es darf nicht weiterhin legal sein, die Umwelt zu verschmutzen. Denn seien wir ehrlich: In Glasgow können sie entscheiden, was sie wollen – zu Hause muss es akzeptiert und in nationales Recht umgesetzt werden. Das beste Beispiel für eine gescheiterte politische Kommunikationskampagne ist das CO_2-Referendum. Wir kritisieren Indien und China dafür, dass sie die Sprache um den Kohleausstieg abschwächen, können aber unser eigenes Haus nicht in Ordnung bringen. Die Schweiz hat die umweltschädlichste Autoflotte im Pro-Kopf-Durchschnitt und lehnt ein Gesetz ab, welches das Land mit dem Pariser Abkommen in Einklang gebracht hätte. Und warum? Weil die Erzählung vom Umweltschutz nicht attraktiv genug ist.

Welches sind die dringendsten Fragen, die die Unternehmen angehen müssen?
Unternehmen haben vor zwei Dingen Angst: Rechtsunsicherheit und Wettbewerbsverzerrung. Sie können nichts planen, wenn sich die Regierungen nicht über eine langfristige Klimastrategie, wie zum Beispiel einen Preis für Kohlenstoff, im Klaren sind. Ausserdem wollen sie nicht dafür bestraft werden, dass sie ökologische Massnahmen ergreifen, die ihre Konkurrenten vermeiden können. Unternehmen wollen strengere Vorschriften. Für mich steht es ausser Frage, dass jedes Unternehmen, das nach wie vor zum Anstieg der weltweiten CO_2-Emissionen beiträgt, eine Strategie vorlegen muss, wie es kohlenstoffneutral werden kann. Das liegt auch in seinem eigenen Interesse, wenn es ein schlechtes öffentliches Image vermeiden will. Ich bin überzeugt, dass sich heute Finanzakteure, Verbraucherinnen und sogar Arbeitnehmer für den Klimawandel interessieren. Um junge und qualifizierte Talente zu gewinnen, ist es oft notwendig, ein solides Ziel zu präsentieren. Andernfalls gehen sie zum Konkurrenten.

INTERVIEW: FLORIAN FELS

ANZEIGE